



Abb. 7: Briefpapier  
Louis Stein

acher Straße 24. Louis und Gustav Stein erwarben schließlich am 27. Dezember 1887 ein Areal von 1430 m<sup>2</sup> für Fr. 17 166 an der Dornacher Straße 38. Die Nachbarn waren darüber wegen befürchteter Geruchsbelästigung nicht erfreut und gelangten mit einer Petition an den Großen Rat, der ihrer Einsprache jedoch keine Folge leistete. So erteilte der Regierungsrat am 28.1.1888 die Betriebsbewilligung für eine Obstdestillerie. Das Fabrikgebäude diente dem Basler Kunstmaler J. Hutter 1941 als Sujet (Abb. 6). Auch ein anderer Basler Kunstmaler, Morgenthaler, malte dieses Fabrikgebäude. Die Bilder sind noch erhalten.

Auf dem Geschäftspapier der Firma Louis Stein von 1910 (Abb. 7) nennt sich das Unternehmen: Dampf-Branntwein-Brennerei und Liqueur-Fabrik. Dem Stil der Zeit entsprechend ist das Fabrikgebäude abgebildet. Es wird auch auf einige der vertriebenen Produkte hingewiesen: Kirschwasser, Alpenkräuter-Magenbitter, Rhum und Cognac, Malaga, Drusen, Treber, Wermuth, Syrups. Ehrenmeldungen werben für Qualität.

Gustav und Louis Stein zogen sich 1912 aus dem Geschäft zurück, und weil Gustav keine Söhne hatte, wurde das Geschäft unter der Firma Louis Stein Söhne weitergeführt. Auf dem Briefkopf in französischer Sprache erkennt man sowohl die Fabrik in Basel als auch diejenige in Schiltigheim (Abb. 8).

Arthur Stein führte das Geschäft in Straßburg, Max Stein dasjenige in Basel, wobei aber beide Söhne zunächst an beiden Betrieben beteiligt blieben.

**Arthur Stein** (22. August 1886 Basel – 26.6.1941 Genf) heiratete am 7. April 1921 Heidi (Adele) Bollag (27.3.1899 – 13. Dezember 1991). Vor der Eheschließung war sie Bürgerin von Endingen, einem der beiden Schweizer Judendörfer.